

Auf dem Weg zu diskriminierungsfreien Räumen

Eine utopische Initiative, die das Ziel hat sich selbst aufzulösen.*

Von Jorinde Markert (Text und Fotos)

Die Initiative awareness*hildesheim haben Studentinnen und Studenten 2017 gegründet, um ehrenamtlich Möglichkeiten eines achtsamen Miteinanders zu suchen. „Überall, wo Menschen zusammen kommen, gibt es Machtpositionen und überall wo es Machtpositionen gibt, gibt es Diskriminierung“, sagt Aylin Michel, die gemeinsam mit Lina Gasenzer und Milan Lugerth zum Kernteam gehört. Den Begriff Awareness erklären sie so: Awareness ist das Angebot einer Struktur, die versucht, auf Diskriminierung und Gewalt zu reagieren; die Sensibilisierung für die eigenen und Grenzen anderer und die Akzeptanz, dass diese unterschiedlich sein können sowie das Bemühen, Aufmerksamkeit für die Auswirkungen zwischenmenschlicher Aktionen zu schaffen. Nicht zu ihrer Arbeit gehören die therapeutische Aufarbeitung und Sittenwächerei. Ersteres kann ein Awareness-Team nicht leisten, verhilft aber gerne zu Orientierung bei der Suche nach Beratungsangeboten.

Milan Lugerth, der seit der Gründung Teil der Initiative ist, erzählt, dass ihm das Konzept schon früher

auf Partys in Städten wie Berlin oder Leipzig begegnet sei. awareness*hildesheim ist jedoch nicht nur auf Veranstaltungen mit Dance Floors zu finden. Die Initiative mit dem Motto »Be aware. Enjoy yourself« ist auf Tagungen wie der »Probe:Bühne Hildesheim« oder auf Kunstfestivals wie dem »State of The Art« vertreten. Bei einer Konferenz liegt das Augenmerk der Initiative auf der Etablierung einer ausgeglichenen Gesprächskultur. So unterschiedlich wie die Veranstaltungen sind, auf denen das Awareness-Team in den Einsatz geht, so unterschiedlich sind auch die Anforderungen. Priorität hat die Absprache mit den Veranstalterinnen oder Veranstaltern, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Security und dem Barpersonal. Dabei klären sie, welche Wünsche an das Team bestehen, welche Rahmenbedingungen das Event begleiten, welche infrastrukturellen Möglichkeiten sich bieten und ob sich ein Konsens im Verständnis von Awareness finden lässt. Das Kernteam geht mittlerweile nicht mehr selbst in den Einsatz vor Ort, sondern schult dafür in mehrstündigen Workshops die Menschen, die von der Veranstaltungslei-



* Wenn respektvolles Miteinander ein fester Bestandteil in unserer Gesellschaft ist, bilden wir alle das Team Awareness.